The Swiss National Exhibition

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): **- (1939)**

Heft 938

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-695883

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

no example of any difficulty in this respect in Swiss history. Each one of the Swiss generals has resigned his functions — not his title — as soon as the situation has become normal again.

In 1914 Switzerland was taken unawares by the war. The election of the General was then the object of intrigues and quarrels which were felt at times, likely to bring Switzerland to the verge of breakdown. Germany used great pressure to have its own nominee elected. No such thing happened this time. The election of Gen. Henri Guisan was prepared long ahead by the Government.

THE SWISS NATIONAL EXHIBITION.

(From the "Lancet" October 28th.)

The exhibition at Zürich which opened at the beginning of May will close its doors on October 31st. Despite the troubled European outlook in the summer and the outbreak of hostilities in the autumn, practically every Swiss set foot in it. Foreign visitors were relatively few, and this is the more regrettable as little is known abroad of the share taken by Switzerland in European civilisation. The exhibition was meant to correct this impression. In the gallery of great Swiss were not a few who have contributed to the advancement of medicine and natural sciences. There we find Paracelsus (1493-1541) born in Einsiedeln, the great reformer and iconoclast; Felix Plater (1536-1614) to whom we owe the first inkling of the importance of the thymus in the bodily economy; Caspar Bauthinus (1560-1624) whose name is attached to the ileocæcal valve; T. C. Brunner (1633-1727) who discovered the glands in the stomach; Wilhelm His the elder, anatomist, and his son who discovered the bundle in the heart; Th. Kocher (1841-1917) the Bernese surgeon whose name is attached to goitre and thyroid gland. Mathematics owe a debt to the several Bernoullis and to Euler, botany to A. P. de Candolle, natural science of the eighteenth century to A. von Haller, physician, naturalist and poet. Physiognomy will always be linked with the name of Lavater, just as education with Rousseau, Pestalozzi and Fellenberg. Not to speak of the leaders of the Reformation — Zwingli, Calvin and Bullinger.

A special pavilion was devoted to prophylaxis and healing. The Institute of Anatomy contributed some fine preparations of human organs. Physiology was chiefly notable for the work of the Alpine observation station on the Jungfraujoch. Goitre, cretinism, myxœdema were naturally conspicuous in a Swiss exhibition. The model hospital proved a great attraction. Medical research was represented by several university institutes, emphasis being laid on the co-operation of practical medicine, biology, chemistry and pharmaceutics. The big firms of the highly developed Swiss pharmaceutical industry — Cibsa-Basle, Sandoz-Basle, Hoffmann La Rocha-Basle and Wander-Berne — had a common pavilion in which the importance of the scientific work done there was shown in graphs. Of every 1,000 preparations which are produced only 4 find their way to the public. Research work accounts for 18 per cent. of the cost of production. As an example, the synthesis and action of Coramine was shown in detail. Sandoz gave in a schematic illustsration the complicated isolation process of secale cornutum.

DIE HEIMAT EMPFAENGT 800 ENGLAND-SCHWEIZER.

Wie schon so oft seit den ersten Mobilisationstagen, sind sie auch diesmal noch fast mitten in der Nacht aufgestanden, um ja rechtzeitig auf dem Posten zu sein, sobald sie ihre Kräfte in den Dienst des Vaterlandes stellen sollen. Dieses Sollen ist kein Müssen — es ist ein Wollen. Frauen aus allen Bevölkerungsschichten, kleine und grosse Schulbuben stellen sich den Heimschaffungsbehörden immer wieder mit der gleichen unermüdlichen und freiwilligen Hilfsbereitschaft zur Verfügung, sobald es darum geht, Auslandschweizer mit offenen Armen, offenen Herzen in der Heimat zu empfangen, überzeugend willkommen zu heissen. Zum Teil kommen diese treuen Helfer, die sich für einige Stunden in Serviertöchter und Krankenpflegerinnen, in Gepäckträger verwandeln oder sich sonstwie ungemein nützlich machen, nicht von Vallorbe selbst, sondern von weit her, von oben herab, haben anderthalb Stunden Weges hinter sich und noch einmal mindestens so viel vor sich. Aber das spielt für sie gar keine Rolle, sie betrachten es als ihre patriotische Pflicht, als eine Selbstverständlichkeit. Keinem würde es auch nur in Traum einfallen, für seine anstrengenen Dienste auch nur einem Fünfer Entgelt anzunehmen.

Vallorbe, heute noch fast ausschliesslich nur als Grenzbahnhof, als Dorf mit so und so viel Einwohnern und etwas Industrie bekannt, hätte es aber verdient, dereinst als Inbegriff der Heimattreue und Volksverbundheit in die Schweizergeschichte einzugehen!

Donnerstag, morgens 5 Uhr. Es hat zwar zu schneien aufgehört, ist aber immer noch bitter kalt. Auf dem Bahnhof Vallorbe herrscht fieberhafte Tätigkeit, gilt es doch die Vorbereitungen zum Empfang von über achthundert Schweizertöchtern und durchweg jungen Männern zu treffen, die ihre Stellen und Schulplätze in England vor zwei und drei Tagen freiwillig verlassen haben, um in ihr Vaterland zurückzukehren. Zu den Rund 120 Helferinnen und Helfern aus Vallorbe und Umgebung ist diesmal noch eine grössere Anzahl aktiver Wehrmänner gestossen, die sich des schweren Gepäcks und des Formalitätenkrams annehmen werden. Die paar hundert Liter Kaffee, Milch und Schokolade werden in einer Soldatenküche zubereitet. Aus Lausanne sind 2,000 zusätzliche Weggli und Gipfeli eingetroffen. Jeder und jede ist an ihrem Platz, alles ist in Ordnung — es könnte eigentlich losgehen.

Aber der französische Specialzug aus Dieppe und Le Havre mit unsern Landsleuten kann noch nicht einfahren. Der Orientexpress muss zuerst die Schienen freigeben. Endlich ist es so weit. Im Nu ist aus den gerade abkömmlichen Frauen und Wehrmännern ein Gesangverein improvisiert, der Dirigent, ein energischer Feldprediger aus Lausanne, sagt noch schnell den Text der zwei ersten Strophen vor, ein stämmiger Soldat mit einer mächtigen Schweizerfahne und eine Krankenpflegerin mit dem roten Kreuz im weissen Feld grüssen die langsam einfahrende Eisenbahnwagenschlange. Und aus vollen Kehlen ertönt "Rufst du mein Vaterland," mit einer Begeisterung und echten Herzlichkeit gesungen, die alles ansteckt, mitreisst. Vergessen sind stürmische Ueberfahrt, die lange Reise im völlig verdunkelten, überfüllten Abteil und der Gedanke, seit 15 Stunden nichts mehr Warmes genossen zu haben — die Fenster werden heruntergе-